

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909 15 (1889)

29.6.1889 (No. 150)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1088260](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1088260)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

N^o 150.

Sonnabend, den 29. Juni 1889.

15. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Beim bevorstehenden Quartalswechsel erlauben wir uns, zum Abonnement auf das

„Wilhelmshavener Tageblatt“ und amtlicher Anzeiger

ganz ergebenst einzuladen. Das „Wilhelmshavener Tageblatt“, die älteste und gelesenste Zeitung unserer Stadt, bietet in ihrem politischen Theile eine kurze, gedrängte und Jedermann verständliche Uebersicht aller hervorragenden Ereignisse auf politischem Gebiet. Leichtfassliche Leitartikel unterrichten den Leser über besonders wichtige Geschehnisse und außergewöhnliche Vorkommnisse; sensationelle Nachrichten übermitteln der Telegraph direkt aus Berlin. Die politische Haltung wird auch unter der neuen Leitung dieselbe wie früher bleiben.

Besüglich der Marine-Nachrichten zählt unser Blatt zu den ersten. Es hält den Leser nicht bloß über den hiesigen Kriegshafen, die Garnison und die zur Station gehörigen Kriegsschiffe durch authentische und schnelle Berichterstattung auf dem Laufenden, sondern berichtet auch eben so schnell als die Kieler und schneller als die Berliner Blätter über Alles, was sich im Kieler Hafen und der dortigen Station zuträgt.

Was endlich den lokalen Theil anbelangt, so wird diesem wie bisher die sorgfältigste Beachtung geschenkt werden. — Für den provinziellen Theil sind zuverlässige Korrespondenten gewonnen.

Das Feuilleton wird nach wie vor in erster Reihe dem Geschmack der Damenwelt Rechnung tragen.

Das „Wilhelmshavener Tageblatt“ ist nachweislich das verbreitetste Blatt in der Stadt und deren Umgebung. Es zählt über 4000

Abonnenten und wird in allen Kreisen der Bevölkerung gehalten, eignet sich infolge dessen vorzüglich als Infektionsorgan. Die Anzeigen finden durch dasselbe die weiteste und wirksamste Verbreitung.

Der Preis des „Wilhelmshavener Tageblattes“ beträgt nach wie vor pro Quartal 2 Mk. 25 Pf. bei der Post oder frei ins Haus, 2 Mk. in der Expedition direkt (für Selbstabholer).

Bestellungen nimmt jederzeit entgegen

Die Expedition des „Wilhelmshavener Tageblattes“.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Juni. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Se. Majestät der Kaiser nahm am gestrigen Vormittage in Stuttgart die Vorträge der Chefs des Militär- und Zivilabtheilungen entgegen, empfing Se. Kaiserl. Hoheit den Großfürsten-Thronfolger von Rußland und Se. Königl. Hoheit den Kronprinzen von Griechenland, erwiderte später Höflichkeit Besuche und ließ demnachst den mit Urlaub eingetroffenen Militär-Attache bei der Botschaft in Paris, Major und Flügeladjutanten Frhrn. v. Suenne bei sich. Am Mittage machten Beide Kaiserliche Majestäten Besuche bei kaiserlichen Personen, nahmen um 1 Uhr an dem bei Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Katharine von Württemberg stattfindenden Familienabender Theil und begaben sich vor 4 Uhr mit dem Königl. Württembergischen Majestäten zu dem großen Gartenfest nach der Wilhelm. Von dort traten Beide Majestäten, geleitet von dem Kgl. und der Königin von Württemberg, gegen 6 Uhr Abends die Rückfahrt nach dem Bahnhof in Stuttgart und sodann die Reise nach Sigmaringen an, woselbst die Ankunft um 10,15 Uhr Abends erfolgte.

— Zum Zivil-Gouverneur des Kronprinzen ist Herr Reßler bestellt worden, ein Schüler des „christlichen“ Gymnasiums zu Gütersloh. Herr Reßler ist etwa 25 Jahre alt.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung der sächsischen Regierung betreffend die Verlängerung des kleinen Belagerungszustandes von Leipzig und Umgegend.

— Die Berliner Zimmerleute haben am Mittwoch die Arbeit zu den schon vor fünf Wochen von den Meistern angebotenen Bedingungen wieder aufgenommen. Der Ausstand der Maurer, die sich auf ihre Neunfundenaarbeit stützen, dauert fort, ebenso der Streik der Maler und Anstreicher.

— Wie die europäischen Staaten, so werden jetzt auch die Vereinigten Staaten von Nordamerika ihren Gesandtschaften Offiziere

als Militärbevollmächtigte beordnen, und ist diese Neuordnung bereits in Berlin, Wien, London, St. Petersburg, Paris und Madrid zur Ausführung gelangt, sowie seitens des Secretary of War für die übrigen Gesandtschaften geeignete Offiziere zur Entsendung in Aussicht genommen worden. Gleichfalls ist die Zahl der Marine-Attaches vermehrt worden.

Bremen, 27. Juni. Wie die „Wes.-Ztg.“ erfährt, werden die Schmelldampfer des Norddeutschen Lloyd bis auf Weiteres nicht mehr in Southampton anlegen, sondern die Post und Passagiere in Cowes an Bord nehmen. Der Schmelldampfer „Aler“, Kapitän Christoffers, der gestern von der Weser nach Newport abging, wird als erster Dampfer die neue Route eröffnen.

Kiel, 27. Juni. Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Heinrich von Preußen beabsichtigt, mit ihrem Sohne, dem Prinzen Waldeemar, heute Abend zu einem längeren Besuch am Strohherzog. Heffischen Hofe in Mainz bzw. Darmstadt von hier abzufahren. Dem Vernehmen nach wird Se. Königl. Hoheit Prinz Heinrich seine Gemahlin nach Mainz begleiten, doch dürfte Höflichkeit bereits in einigen Tagen wieder hier eintreffen.

Breslau, 17. Juni. Die Arbeitseinstellungen in den ober-schlesischen Industriegebieten sind nicht ganz resultatlos gewesen. Auf Anordnung des Ministers der öffentlichen Arbeiten ist den städtischen Grubenverwaltungen die Anweisung zugegangen, die Schichtzeit um eine Stunde zu verkürzen und die Grubenarbeit statt um 6 schon um 5 Uhr Nachmittags, also elf Stunden nach der Einfahrt, ausfahren zu lassen. Da auch eine Besserung der Löhne eingetreten ist, auch für die Tagelöhner, so haben die Bergarbeiter wohl Grund, mit den Wirkungen des Ausstandes zufrieden zu sein. Daß die Behörde im Großen und Ganzen die Lohnbewegung in Oberschlesien für beendet hält, geht auch daraus hervor, daß das Militär in seine Garnisonen zurückbeordert worden ist.

Köln, 27. Juni. Ein offizieller Artikel der „Köln. Ztg.“ sucht nachzuweisen, daß der Gegenbesuch des Zaren nur in Berlin, nicht in Kiel stattfinden könne, nachdem Kaiser Wilhelm den Zaren auch in seiner Residenz besucht habe.

Torgau, 27. Juni. Laut einem heute bei der Parole verkündeten kaiserlichen Befehl werden die Rahongese für Torgau aufgehoben, welches somit aufhört eine Festung zu sein.

Baden-Baden, 27. Juni. Die Kaiserin Augusta hat sich heute Mittag zu längerem Aufenthalt nach Koblenz begeben.

Stuttgart, 26. Juni. Der Fadelzug, der gestern Abend von der Bürgergesellschaft veranstaltet wurde und an dem sich zehntausend Personen beteiligten, kam um halb 10 Uhr im Schloßhof an, um die königliche Familie und ihre hohen Gäste, darunter das Kaiserpaar, zu begrüßen. Ueber eine Stunde währte der Vorbeimarsch. Die herrliche Sommernacht begünstigte die schöne Festlichkeit. Der Kaiser und der Kgl. von Sachsen besuchten heute Vormittag die Graphische Ausstellung und die Gewerbehalle. Heute Nachmittag schlossen die Festlichkeiten mit einem Gartenfest ab, welches der König seinen Gästen und der Stuttgarter Bürgergesellschaft auf seinem Landhause Rosenstein giebt. Der König verließ der Kaiserin den Olga-Orden.

Sigmaringen, 26. Juni. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin trafen heute Abend 10 Uhr, von Stuttgart kommend, hier ein und wurden am Bahnhofe von sämtlichen hier anwesenden Fürstlichkeiten empfangen. Die zahlreiche Menschenmenge begrüßte die Majestäten mit enthusiastischen Jubelrufen. Die Stadt ist prächtig illuminiert.

Sigmaringen, 27. Juni. Bei dem gestrigen Einzuge des Kaisers und der Kaiserin führten der Kaiser mit dem Fürsten und die Kaiserin mit der Prinzessin-Bräut in je einem Wagen nach dem oberen Schlosse. Zu beiden Seiten des Wagens bildeten Militär, die Kriegervereine, die Feuerwehr und Turner Spalier. Die Majestäten speisten in ihren Gemächern, den sogenannten Kaiserzimmern

des Schloßes, die auch Kaiser Wilhelm I. bewohnte. Heute in aller Frühe zeigte sich der Kaiser auf der hohen Schloß-Terrasse, welche einen gar prachtvollen Blick über die ganze Stadt und die Umgegend bietet.

Sigmaringen, 27. Juni. In dem Toast, welchen der Kaiser heute bei der Galatfel auf das neuvermählte Paar ausbrachte, begrüßte er die Bräut als neues Familienmitglied des Hauses Hohenzollern und fuhr zu ihr gewendet fort: „Wir Hohenzollern sind immer gute Soldaten gewesen, und ich zweifle nicht, daß Ew. Kgl. Hoheit auch eine gute Soldatenfrau werden wird.“ Mit den besten Wünschen für das hohe Brautpaar schloß der Kaiser seinen Toast mit einem Hoch auf dasselbe.

Metz, 27. Juni. Bei der Reichstagswahl für den Stadt- und Landkreis Metz an Stelle Antoin's wurde, der „Lothr. Ztg.“ zufolge, Gemeinderath Panique mit etwa 8000 bis 9000 Stimmen gewählt. An der Wahl hatten sich ca. 40 Proz. der Wähler beteiligt.

Ausland.

Wien, 27. Juni. Londerer Blättern gehen aus Bukarest Berichte zu über den merkwürdigen Selbstmord einer Frau dafelbst, welche sich vor einigen Tagen auf der öffentlichen Promenade mit einem Revolver eine Schußwunde beibrachte, an welcher sie bald darauf starb. Sie war gut gekleidet, etwa 30 Jahre alt und hatte das Aussehen einer Polin. An ihrer Person wurde nichts vorgefunden als ein an den russischen Gesandten in Bukarest, Herrn Gironov, gerichteter Brief, in welchem sie sagt, daß Bukarest der einzige Ort wäre, wo sie unbekannt sei, und daß sie dorthin gekommen sei, um zu sterben. Seitdem soll, wie verlautet, ermittelt worden sein, daß sie Mitglied eines Mithrasbundes war, welcher die Ermordung des Zaren geplant hatte. Loose wurden gezogen, um zu entscheiden, wer die That verüben sollte. Sie zog das verhängnisvolle Loos und verließ die Schweiz, um die Weisungen des Geheimbundes auszuführen. Da sie kein Mittel finden konnte, der gefährlichen Aufgabe zu entkommen, zog sie es vor, sich das Leben zu nehmen. Ihre Identität konnte nicht festgestellt werden und sie wurde auf Kosten der russischen Gesandtschaft beerdigt.

Wien, 27. Juni. Die „Nat.-Ztg.“ theilt nach den Angaben eines Moskauer Blattes mit, daß an dem serbischen Metropoliten Michael auf der Fahrt von Bukarest nach Belgrad ein Diebstahl verübt worden ist. Danach ist dem Metropoliten die Schatulle gestohlen worden, in der er Geld und wichtige Dokumente, unter anderem auch seinen Briefwechsel mit der Königin Natalie, aufbewahrt hielt. Der Begleitung des Metropoliten war mit Ausnahme eines außerordentlich neugierigen und originellen Engländer, der sich immer in der Nähe des Waggons des Metropoliten zu schaffen gemacht hatte, nichts verdächtig erschienen. Diesem Engländer wird nun der Diebstahl zugeschrieben.

Brüssel, 25. Juni. Der Schah von Persien reiste heute zu mehrtägigem Aufenthalt nach Bad Spa; er beschäftigt sodann die Gemälde von Codrill-Seraing. Die Einschiffung nach London erfolgt von Ostende aus.

Bern, 27. Juni. Der Ständerath hat einstimmig die Einsetzung eines ständigen Bundes-Staatsanwaltes beschlossen. In seiner Rede konstatierte Bundesrath Miquel, daß der Bundesrath erst durch den deutschen Gesandten v. Bülow von Wohlgerathen Verhaftung Kenntnis erhalten habe. Solche Unterlassungen seitens der kantonalen Behörden, sowie Inbetraktionen, wie diejenige des Polizeispektors Fischer, dürften sich nicht wiederholen, deshalb sei ein Bundesanwalt absolut nöthig.

Bern, 27. Juni. Der Nationalrath ermächtigte ohne Diskussion einstimmig den Bundesrath, im Bedarfsfalle die für 1891/92 vorgesehenen Anschaffungen von Kriegs-Verpflegungs-Material sofort

Die Erben.

Erzählung von F. Arnefeldt.

(Fortsetzung.)

Auch bei der Berührung des Arztes zeigte sie Empfindung, ohne jedoch die Augen aufzuschlagen.

Freiberg schüttelte bedenklich den Kopf und beantwortete Frau Schönes leise Fragen nur durch ein Achselzucken. Er verband die oberhalb der linken Brust befindliche Wunde, befohl Frau Schöne, etwas Wein herbeizubringen, öffnete dann mit Gewalt den fest geschlossenen Mund des Mädchens und stößte ihr ein paar Theelöffel davon ein.

„Das ist für den Augenblick alles, was sich thun läßt,“ sagte er und ging hinaus, um dem inzwischen erschienenen und seiner in der Gaststube harrenden Beamten der Kriminalpolizei Bericht zu erstatten.

„Die Kugel ist nach der Beschaffenheit der Wunde von ganz kleinem Kaliber,“ sagte er, „muß aber in nächster Nähe des Opfers abgeschossen sein; denn sie hat die Oberkleider verbrannt und ist durch das Korsett dicht unter der Achsel in die Brust gedrungen.“

„Hätten Sie die Wunde für tödlich?“ fragte der Beamte. „Absolut tödlich ist sie nicht; gelingt es, die Kugel zu finden und zu entfernen, so ist die Möglichkeit einer Heilung nicht ausgeschlossen; bei dem großen Schwächezustande, in welchem sich die Patientin infolge des starken Blutverlustes befindet, darf aber jetzt ein solcher Versuch nicht gemacht werden.“

Der Beamte zeigte dem Arzt das neben der Unbekannten gelagerte Terzerol, das dieser mit Bestimmtheit für die Waffe erklärte, aus welcher die Kugel, die jener die Brust durchbohrt, abgeschossen war, und fragte ihn, ob nach seinem Vorkommen hier Mord oder Selbstmord vorliege.

„Das ist schwer zu entscheiden,“ war die Antwort. „Nach der Beschaffenheit der Wunde ist das eine so gut möglich wie das andere. Die Physiognomie der Fremden, soweit sich in dem Zustande, in dem sie sich befindet, darüber urtheilen läßt, deutet nicht auf eine Selbstmörderin; die große Nähe, in welcher der Schuß abgegeben, spricht allerdings für die Annahme.“

„Das Terzerol, das neben ihr gefunden, sowie die wohlgefüllte Handtasche bestätigen dieselbe ebenfalls,“ bemerkte der Beamte. „Kann ich das junge Mädchen sehen?“

„Es wird ihr nichts schaden und Ihnen nichts nützen,“ erwiderte der Sanitätsrath; „vernehmungsfähig ist sie noch lange nicht, wenn sie es überhaupt wieder wird.“

Der Beamte begnügte sich unter diesen Umständen mit einer flüchtigen Umschau in dem Krankenzimmer, um sich zu überzeugen, daß alle Hoflichkeiten der Fremden ihm überantwortet wären, und ging dann an eine sorgfältige Untersuchung derselben.

Sämtliche Kleidungsstücke waren aus dunklen, sehr guten Stoffen und fast neu, die Stiefel aus schwarzem Leder, aber mit sehr festen, dicken Sohlen, die Wäsche fein und sauber und mit dem Buchstaben M. W. gezeichnet. Eine goldene Uhr mit Kette, Ohringe, eine Brosche und ein paar Ringe an den Fingern, unter welchen jedoch kein Trauring, deuteten ihrer Beschaffenheit nach auf eine gewisse Wohlhabenheit, wenn auch nicht auf Reichthum der Besitzerin.

In einer kleinen Ledertasche, die sie an einem festen Riemen um die Schulter getragen, und wozu der Schlüssel sich in ihrer Kleidertasche fand, steckte eine nicht unbedeutende Summe theils in deutschen Geld, theils in englischen Banknoten; auch waren darin noch einige Schmuckstücke verwahrt. Die Handtasche enthielt Wäsche, eine Reise-Recessaire, ein Riechfläschchen, mit einem Wort alle diejenigen Gegenstände, mit denen ein gut gewöhnter Mensch sich für eine Reise von ein bis zwei Tagen, auf welcher er sich nicht mit

vielem Gepäck beschweren will, zu versehen pflegt. Aus der Misset, nur einen kurzen Ausflug zu machen, ließ sich vielleicht auch der Mangel jedes Legitimationspapiers erklären. War es indeß nicht auffällig, daß man keinen Paß bei der Fremden fand, so erregte es doch gerechte Verwunderung, daß man keinen Brief, keine Visitenkarte, ja nicht einmal ein Notizbuch bei ihr entdeckte, dessen Besitz bei ihrer sonstigen Reiseausrüstung doch eigentlich selbstverständlich war.

Konnte dies ein bloßer Zufall sein oder war es geschah, um jede Nachforschung unmöglich zu machen? Hatte sie sich, bevor sie Hand an sich legte, jedes Nachweises über ihre Person entäußert? War sie von demjenigen, der den Mordanfall auf sie gemacht, ihrer Papiere beraubt worden? War sie wirklich erst kurz vor der schauerlichen That in Berlin angekommen oder hatte sie sich nur den Anschein einer Reisenden gegeben, um beim Auffinden der Leiche die Feststellung der Persönlichkeit noch schwieriger zu machen? Welche Beweggründe konnte der Mörder, sofern ein solcher wirklich vorhanden, für sein Verbrechen gehabt haben? Auf Raub konnte es dabei nicht abgesehen sein, da das Opfer im Besitze seines Geldes und seiner Werthsachen geblieben war.

Allen diesen Fragen ließ sich vielleicht auf dem Wege einer sehr umständlichen Nachforschung eine Beantwortung verschaffen; weit schneller und sicherer würde man die letztere jedoch aus dem Munde der Fremden selbst erhalten haben; es war daher nicht nur vom Standpunkt der Menschlichkeit, sondern auch im Interesse der Rechtspflege von höchster Wichtigkeit, daß sie am Leben erhalten blieb. Der Beamte glaubte deshalb große Sorge tragen zu müssen, daß nach keiner Richtung etwas veräußert werde, und wollte die Ueberführung der Verwundeten nach der Charite anordnen. Dem widersetzte sich der Sanitätsrath jedoch auf das Entschiedenste. Er erklärte in diesem Falle den Tod für unvermeidlich.

Unter diesen Umständen blieb nichts übrig, als mit Schönes

vorzunehmen. — Der Stützerath nahm einstimmig die Vorlage, betr. Wiedererrichtung einer ständigen Stelle eines eidgenössigen General-Anwalts, unter Beifügung des Passus, betr. die Pflicht der Ueberwachung der Fremden-Polizei, an.

Rom, 26. Juni. Aus zuverlässiger Quelle erfährt die „R. Z.“, daß mit großer Wahrscheinlichkeit ein Besuch des Kaisers und der Kaiserin von Deutschland bei den italienischen Majestäten im Herbst zu erwarten ist. Der Besuch soll nach den diesjährigen Kaisermandaten erfolgen, und zwar voraussichtlich in Monza, wo alsdann die italienischen Herrschaften sich aufhalten werden. Von dort aus würden dann der Kaiser und die Kaiserin sich in einem italienischen Hafen, vielleicht in Neapel, einschiffen, um mit dem deutschen Geschwader nach Athen zu fahren und dort am 6. Oktober an der Hochzeit des Kronprinzen von Griechenland mit der Prinzessin Sophie von Preußen teilzunehmen. Ein Besuch Roms soll bisher nicht in Aussicht genommen sein.

London, 26. Juni. Das Programm für den Empfang des Schahs von Persien ist endgültig folgendermaßen festgestellt: Am 1. Juli Ankunft in Westminster; am 2. Morgens Empfang der auswärtigen Diplomaten, Mittags Besuch bei der Königin in Windsor, Abends Gala-Vorstellung der Italienischen Oper im Covent Garden; am 3. Besuch der City und des Mansion-House, Abends Staatsball im Buckingham-Palast; am 4. Gartengesellschaft bei dem Prinzen von Wales in Marlborough-House unter Anwesenheit der Königin, Abends Ballet im Empire-Theater; am 5. Wettrennen im Epsom-Parl, Mahl bei Lord Rosebery und Concert in der Albert-Hall; am 6. Besuch des Crystal-Palastes und Feuerwerk; am 7. und 8. Besuch bei Lord Salisbury in Hatfield.

London, 27. Juni. Der „Times“ wird aus Zanzibar telegraphisch gemeldet: Tippu-Tipp's Sohn ist hier eingetroffen. Derselbe brachte jedoch nur soviel Eisenblech mit, als erforderlich schien, um die benötigten Nahrungsmittel einzukaufen; den Hauptteil seiner Vorräte ließ er in Ungambi zurück, wohin er zurückgekehrt ist, um die Ankunft seines Vaters abzuwarten. Von Stanley brachte er keine Nachrichten mit. — Die „Reizig“ segelte nach Lindi zurück und wird hier am Freitag zurück erwartet. — Wismann dürfte Pangani wohl am Sonnabend angreifen. — Dr. Peters zog von Kiohio landeinwärts.

Petersburg, 27. Juni. Berichte aus der Provinz bestätigen, daß der jüngst gefallene Regen die Felder befeuchtet und die Befürchtungen um die Ernte zerstreut hat.

Belgrad, 26. Juni. Der junge König Alexander ist in Begleitung der Regenten Protitch und Belimarkowitch, sowie sämtlicher Minister in Krušewatz eingetroffen. Die Stadt ist festlich geschmückt und von Festlichkeitsmännern überfüllt.

Krušewatz, 27. Juni. König Alexander wurde auf der Fahrt von Stalatsch nach Krušewatz von der zahlreichen herbeigeeilten Menschenmenge jubelnd begrüßt. Am Eingange der Stadt hielt der Bürgermeister eine Ansprache und überreichte dem Könige Brod und Salz, indem er betonte, daß die Dynastie Obrenowitch von der serbischen Nation unzertrennbar sei und daß beide immerdar vereint bleiben würden. Der König nahm im Gymnasialgebäude Absteige-Quartier und zeigte sich dann am Fenster, von der Bevölkerung stürmisch begrüßt.

Kairo, 27. Juni. Wad el Njumi, der Chef der Dermische, ist mit einer bedeutenden Macht in Gernai, 20 Meilen südlich von Wadi Halfa angekommen und scheint die Absicht zu haben, weiter nach Norden vorzudringen.

Zanzibar, 27. Juni. Der Dampfer „Neera“ ist jetzt hier mit der Mannschaft eines von der englischen Kriegsschuluppe „Mariner“ weggenommenen Schiffes angekommen. Einzelheiten über die Wegnahme sind noch nicht bekannt.

Marine.

Wilhelmshaven, 28. Juni. S. M. Aviso „Grille“ ist gestern Abend in Nordsee eingetroffen und beabsichtigt morgen wieder in See zu gehen. — S. M. Aviso „Jagd“ hat nach erfolgter Ausrüstung heute den Hafen verlassen und die vorgeschriebene feststündliche Probefahrt auf der Jade abgehalten. — Stabsarzt Dr. Dammann hat sich heute Antritt seines Kommandos zum Bureau des Generalarztes der Marine nach Berlin begeben.

SS Kiel, 27. Juni. Wie bereits telegraphisch mitgeteilt, wird Se. Maj. der Kaiser und Königin am Montag, den 1. Juli, 8 Uhr Morgens in Kiel eintreffen. Auf dem Bahnhof werden, da ein offizieller Empfang nicht stattfindet, nur die Admirale, der Stadtkommandant und die Kapitäns z. S. der Garnison Aufstellung nehmen. Seine Majestät fährt vom Bahnhof in das königliche Schloß und um 10^{1/2} Uhr von dort an Bord der Yacht „Hohenzollern“, um von hier aus der Segel-Regatta beizuwohnen, für welche von höchstem Interesse ein Preis verliehen worden ist. Beim Aufbruch der Kaiserflotte am Kaiserboot gelegentlich der Fahrt an Bord der Yacht werden sämtliche im Hafen liegenden Schiffe den vorgeschriebenen Salut feuern. Die „Hohenzollern“ hat sich an die in der Nähe der Bülcherbrücke befindliche Boje gelegt, die Schiffe des Manöver- und Übungs-Geschwaders, sowie die Torpedobootsflotte werden bis zum 30. d. Mts. hier eingetroffen sein und in folgender Reihe im Hafen festmachen: Aviso „Greif“, Minenschiff „Rein“, Panzerkorvette „Trene“, Panzerschiff „Sachsen“, Aviso „Jagd“, Panzerschiff „Odenburg“, Aviso „Wacht“, Panzerschiff „Bade“, (bilden das Manövergeschwader), Aviso „Jüten“, Panzerschiffe „Kaiser“, „Preußen“, „Deutschland“, „Friedrich der Große“ (bilden das Übungs-Geschwader), „Hohenzollern“. Die Torpedobootsflotte macht im Torpedobootshafen fest. Dem Hotel Bellevue gegenüber ankern die Schiffsjungen-Schulschiffe „Rover“ und „Münchener“. Nach Beendigung der Regatta wird S. M. Yacht „Hohenzollern“ in Begleitung des Avisos „Greif“ in See gehen. Aviso „Greif“ wird während der Abwesenheit Sr. Majestät des Kaisers den Postdienst versehen.

Kiel, 27. Juni. (Regatta des Marine-Regatta-Vereins am 1. Juli.) Für die Klasse IV. (Rutter) ist seitens Ihrer Königlich hohenheit der Prinzessin Heinrich von Preußen ein Ehrenpreis gestiftet worden.

darüber zu verhandeln, ob sie die Unglückliche vorläufig unter ihrem Dache behalten wollten. Frau Schöne nahm eine solche Frage beinahe äbel; sie betrachtete es als selbstverständlich, daß man die arme, junge Dame in ihrer Obhut ließ, und versicherte, es solle ihr sicher in ihrem Hause an nichts fehlen.

Der Beamte begnügte sich also damit, ein Protokoll über das Ereignis aufzusetzen, die Haftbedingungen der Kranken in Verwahrung zu nehmen und diese selbst in den Händen der braven Leute zu lassen, bei denen sie sehr gut aufgehoben war.

II.

Sehr früh am andern Tage war dem Chef der Kriminalpolizei vom dem geheimnißvollen Mord oder Selbstmord im Thiergarten Bericht erstattet worden, und noch lagerte die Dunkelheit eines trübten Oktobermorgens über der Residenz, als die Beamten schon nach allen Richtungen hin in Bewegung waren.

Der Ort der That ward der sorgfältigsten Besichtigung unterworfen; aber trotzdem die in solchen Dingen gewiegtesten Polizisten dieses Geschäft ausübten, ließ sich daselbst nicht das Geringste entdecken. Der aufgeweichte Boden war zum größten Theil dicht mit abgefallenem Laub bedeckt, auf welchem eine Fußspur nicht haften geblieben, an anderen Stellen, wo solche sichtbar waren, gingen sie aber kraus durcheinander und rührten allem Aufsehen nach von den Wächtern und den Männern her, welche die Verwundete nach dem Felde getragen hatten.

Jedem eine andere Spur war auch nicht zurückgeblieben. Nachdem man die Erschossene, die Handtasche und das Terzerol aufgehoben, und der Regen das Blut weggespült, würde es sogar nicht leicht gewesen sein, den Ort wiederzufinden, wo die geheimnißvolle That geschehen, wenn die alte Dame sich nicht als Merkzeichen emporgedrückt hätte. Eine Meldung, daß in einer Familie oder in einem Hotel oder Pensionat ein junges Mädchen vermisst werde,

Kiel, 27. Juni. Der Aviso „Greif“, welcher Seine Majestät den Kaiser als Depeschenschiff auf der Norwegischen Reise begleiten soll, ist gestern von Wilhelmshaven eingetroffen.

Danzig, 25. Juni. Das unter dem Befehl des Kontradmiraals Rall stehende Manövergeschwader hat, nachdem Prinz Heinrich aus Berlin zurückgekehrt war und das Kommando der Korvette „Trene“ wieder übernommen hatte, unsere Rheide verlassen und ist nach Kiel abgedampft. Auch dem Vize, der regelmäßig die alle Jahre in unserer Bucht manövrierenden Geschwader betrachtet hat, ist es aufgefallen, daß die Zusammensetzung des Verbandes eine wesentlich andere war, als in früheren Jahren. Gehören doch die 5 das Geschwader bildenden Schiffe zu vier gänzlich verschiedenen Schiffstypen. Neben den beiden etwas unförmigen Panzerkorvetten „Sachsen“ und „Bade“ (Flaggschiff), deren anscheinende Blumpheit noch dadurch erhöht wird, daß dieselben keine Spur von Takelage aufweisen, lag das Panzerschiff „Odenburg“, welches schon einen mehr seetüchtigen Eindruck macht. Einen eleganten und fast zierlichen Anblick bot die geschützte Korvette „Trene“, welche, wie ihr Führer, Prinz Heinrich, bei ihrer Tausche sagte, den Namen derjenigen trägt, welche ihm das Rische auf Erden ist, während der pfeilschnelle Torpedojäger „Wacht“ an ein langgestrecktes, aber schnelles Rennpferd erinnert. Die beiden Panzerschiffe „Sachsen“ und „Bade“ gehören zu den Schlachtschiffen der Küstenverteidigung, welche im Stande sein müssen, alle einigermassen bedeutenden Häfen unserer Ostküste anzulassen. Neben großer Manövrierfähigkeit, um das oft enge und gewundene Fahrwasser passieren zu können, müssen dieselben einen sehr geringen Tiefgang haben. Es ist demnach auch der Tiefgang dieser Schiffe bei vollständiger gefechtsmäßiger Ausrüstung nicht größer als 6 Meter, dagegen ist die Panzerung eine derartige, daß sie mit jedem fremden Panzerschiffe sich im Angriffs- und Verteidigungskampfe messen können, während sie nur 6 Geschütze, allerdings vom allgrößten Kaliber, führen. Sie besitzen je einen langstreckigen Sporn zum Rammen und Lancierrohr zur Ablassung von Torpedos. — Das Panzerschiff „Odenburg“ weicht von den vorgenannten Schiffen insofern ab, als die Ausrüstung weniger schwer ist und das Schiff mehr zur Verwendung auf hoher See gebaut ist. Auch dieses Schiff trägt 6 24 Cm.-Geschütze, doch sind dieselben derartig aufgestellt, daß außer dem Feuer aus den Breitseiten auch über Heck und Bug geschossen und somit eine sehr starke artilleristische Wirkung erzielt werden kann. Außerdem führt das Schiff noch zwei Boots- und Landbatterien, vier Torpedogeschütze und drei Revolverkanonen. Als besondere Vorzüge dieser Schiffsklasse werden aufgeführt: starke Panzerung und Artillerieausrüstung bei geringer Größe und verhältnismäßig großer Geschwindigkeit. — Die geschützte Kreuzerkorvette „Trene“ ist zum ersten Male einem Geschwaderverbande einverleibt worden. Der Panzer des Schiffes reicht an der Bordwand bis tief unter die Wasserlinie. Das Schiff wird im Innern durch den Panzer in einen oberen und einen unteren Theil getheilt. In der unteren durch den Panzer geschützten Hälfte liegen alle diejenigen Theile des Schiffes, für welche eine einschlagende feindliche Kugel von der verhängnisvollen Wirkung sein würde, nämlich die Maschinen, Pulver- und Geschosslammern. Das Schiff ist mit 6 langen 15 Centimeter-Geschützen armirt, welche in sogenannten Schwalbennestern stehen, und zwar können 4 direkt nach vorn, 2 direkt nach hinten feuern. Ferner trägt das Schiff noch an jeder Seite je 4 kurze 15 Cm.-Kanonen und 6 Revolverkanonen. Unterhalb der Rumpfsperre hat die „Trene“ noch ca. 4 Meter unter dem Wasser ein Torpedorohr. — Gleichfalls zum ersten Male fungiert im Verbande eines Geschwaders als Aviso der neue Torpedojäger „Wacht“. Der Vordersteven dieses Schiffes mit der Ramme ist aus Gußeisen hergestellt. Auch bei ihm liegen alle gefährlichen Theile unter einem sich der ganzen Länge nach über das Schiff erstreckenden gemauerten Panzerdeck aus doppelten Stahlplatten. Das Schiff ist mit 3 Geschützen ausgerüstet, welche so auf seitlichen Ausbauten stehen, daß sie nach allen Richtungen hin feuern können. Um die schnellen Torpedoboote mit Erfolg jagen zu können, besitzt es eine außerordentliche Geschwindigkeit und führt neben einer starken Torpedoausrüstung zahlreiche Revolverkanonen. — Es liegt auf der Hand, daß ein derartiges, zum Angriff und zur Verteidigung gleich geeignetes Geschwader, welches durch eine starke Torpedoflotte unterstützt werden würde, auch einer starken feindlichen Uebermacht viel zu schaffen machen und, von einem der wenigen an unserer langgestreckten Ostküste liegenden brauchbaren Häfen hervorbrechend, im Stande sein würde, einem feindlichen Blockadeschwader schnelle und empfindliche Schläge beizubringen.

Kom, 26. Juni. In der heutigen Sitzung des Senats unterzog Admiral Saint von, amtierender erster Seeoffizier Italiens, den Marineminister und dessen System einer schonungslosen Kritik. Die Marinemarine, so erklärte Saint von, sei zwar ausgezeichnet, allein unter dem Regime des jetzigen Marineministers, des Saint von als einen unfähigen Diktator bezeichnete, leide die Kampftüchtigkeit und der gute Geist der Mannschaft wie des Offizierkorps empfindlich. Unter solchen Umständen könne die italienische Flotte keinem Kriege entgegengehen (?). Der Marineminister, der den Admiral wiederholt leidenschaftlich in seiner Rede unterbrach und der Lüge beschuldigte, sagte die Aussagen Saint von zu entkräften und versicherte, die Marine sei in durchaus gutem Zustande.

Melbourne, 26. Juni. Das englische Kriegsschiff „Dart“, welches mit Vermessungsarbeiten beschäftigt war, ist an der Küste von Neuseeland untergegangen.

war nicht eingegangen und ging auch in den nächsten Tagen nicht ein, wodurch die Vermuthung bestätigt wurde, die Fremde sei erst kurz vor der Katastrophe in Berlin eingetroffen.

War sie aber allein oder in Begleitung gekommen? Hatte der Mörder sie in jenen entlegenen Theil des Thiergartens gelockt und dort seine frevelhafte Hand gegen sie erhoben, oder hatte sie selbst diese Stelle aufgesucht, um ihrem Leben ein Ende zu machen.

Auf allen Bahnhöfen und besonders auf denjenigen, welche dem Schaulos des Verbrechens zunächst lagen, wurden Nachforschungen angestellt, sie erwiesen sich aber auch ebenfalls als vergeblich.

Wie es bei solchen Gelegenheiten zu gehen pflegt, liefen eine Menge Anzeigen ein, die aber, wie sich schnell herausstellte, auf den in Rede stehenden Fall keinerlei Bezug hatten. Die Aufregung des Publikums über den seltsamen Vorgang war eine sehr große und steigerte sich mit jedem Tage, der verging, ohne daß Licht in das Dunkel gebracht worden wäre.

„Mord oder Selbstmord?“ das war die Frage, welche alle Gemüther auf das lebhafteste bewegte, um welche in allen Familien, an allen öffentlichen Orten und nicht zum mindesten in juristischen Kreisen und in der Presse eifrig gestritten ward.

Das Wetter war nach einigen stürmischen und regnerischen Wochen plötzlich umgeschlagen, der Oktober brachte, ehe er seine Herrschaft an den November abtrat, noch ein paar milde, sonnige Tage, und diese wurden sehr fleißig zu Spaziergängen benutzt, welche sich zumeist nach dem Felde, und zwar nach dem Schöne'schen Etablissement richteten.

Zahlreicher als an den besuchtesten Tagen im Hochsommer war die Gesellschaft, welche sich besonders am Nachmittag einfand, um noch einmal vor dem Winter im Freien Kaffee zu trinken. Wo sich Herr Schöne blicken ließ, da wurde er auch mit Fragen nach der geheimnißvollen Fremde bestrahlt, welche Frau Ernestine's

Kurze.

** Wilhelmshaven, 28. Juni. („Das Geschwader kommt!“) Dem elektrischen Funken gleich durchflog gestern diese freudige Nachricht unsere Stadt und wurde überall lebhaft beprochen. Wir alle wissen es ganz genau, was die Ankunft des Geschwaders in unserem Hafen zu bedeuten hat, besonders jetzt, wo man, falls nicht unvorhergesehene Zwischenfälle eintreten, mit Sicherheit darauf rechnen kann, daß Se. Maj. der Kaiser gleichfalls hierher kommen und von hier aus unter dem Geleit des Geschwaders seine Reise nach England antreten wird. Es liegt in der Eigenart unserer Stadt, daß ihre Bedeutung fast ausschließlich im Kriegshafen und dem mit ihm verbundenen Anlagen gegründet ist. Alles, was den Kriegshafen angeht, wirkt reflektierend seinen Schatten auf die gesamte Einwohnerschaft. Die Ankunft des Allerhöchsten Kriegsherrn hier selbst ist von der größten Tragweite für die Garnison wie für die Bürgerschaft. Nicht nur aus der Stadt, sondern aus der Umgebung, ja aus entfernter gelegenen Städten werden Schaaren von Patrioten hierher strömen, um hier den jungen Kaiser, der jederzeit für die Marine das wärmste Interesse an den Tag gelegt, in Augenschein zu nehmen. Auch das Geschwader wird eine Menge von Fremden nach unserer Stadt ziehen, denn nicht alle Tage wird der höchst interessante Anblick eines großen Kriegsgeschwaders geboten. Wir dürfen uns also für die nächste Zeit auf starken Fremdenzufluß gefaßt machen. Unsere sonst so friedlichen Straßen werden ein ihnen ungewohntes, frisch pulsirendes Leben zeigen, in den Restaurationen und Geschäftslökalen wird die augenblickliche, häufig bellagte Fläme einem regen und hoffentlich allseitig zufriedenstellenden Verkehr Platz machen.

* Wilhelmshaven, 27. Juni. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß das Betreten des Deiches in der Nähe der Frauenbadeanstalt während der Hochwasserstunden für Männer polizeilich verboten ist; desgleichen ist das Reiten in der angegebenen Zeit dort untersagt.

+ Wilhelmshaven, 28. Juni. Zur Extrafahrt nach Hamburg, welche von Herrn Barkhausen am Sonntag, den 7. Juli, veranstaltet wird, ist die Teilnahme eine sehr rege und hat sich daher der Unternehmern veranlaßt gesehen, jedem Teilnehmer vor der Abfahrt einen Führer durch Hamburg gratis überreichen zu lassen. Derselbe bildet zugleich einen Führer durch die Ausstellung und gibt auch die Sehenswürdigkeiten, sowie die empfehlenswerthesten Hotels nebst deren Preisen an, sowie auch die Adressen des Wohnungs-Kommissars, welches Wohnungen von 1 Mark an pro Tag nachweist. Auch sind darin die Züge, welche nach Odenburg-Wilhelmshaven Anschluß haben, aufgeführt, sowie sonstige Winke ertheilt. Da schon am 1. Juli die Personenzahl bei der Eisenbahnverwaltung aufgegeben werden muß, so ist es rathsam für diejenigen, welche die Extratour mitmachen wollen, bis zum angegebenen Termine die Billets zu lösen.

o Wilhelmshaven, 28. Juni. Bei fast allen Bureau, wie auch zum Theil bei den Werkstätten, Magazinen pp. der Kaiserlichen Werft, sind mit der Zeit recht nette Anspitzungen entstanden, die besagtem Etablissement zur Zierde gereichen und auf den Besucher der Werft einen recht angenehmen Eindruck machen. Diese Anlagen werden von den betreffenden Ressort-Beamten mit Genehmigung des Herrn Ober-Werftdirektors angelegt und weiterführen die verschiedenen Ressorts in Bezug auf geschmackvolle und reichhaltige Einrichtung derselben. In letzter Zeit sind nun in freudiger Weise in diesen Anlagen Blumen, vorzugsweise Rosen abgerissen worden, wodurch die herrlichen Rosenstämme sehr geschädigt worden sind. Eine eingehende Untersuchung ist bereits über diesen Vorfall im Gange und dürfte dieselbe sicher zur Entdeckung der Thäter, die ja nur auf der Werft zu suchen sind, führen. Schon früher hatten sich einmal Freulerhände gefunden, welche den Bögeln, die in diesen hübschen Anlagen eine geeignete Zucht- und Niststätte finden, nachstellten. Dieser verabschämungswürdigen Handlungsweise wurde jedoch bald durch ein strenges Verbot seitens des Herrn Oberwerft-Direktors wirksam entgegen getreten.

n Wilhelmshaven, 28. Juni. Das gestern im Park abgehaltene Konzert der Kapelle der II. Matrosendivision war nur mäßig, aber von einem sehr distinguirten Publikum besucht, u. a. wohnten die beiden Herrn Admirale dem Konzert bis zum Schluß bei. Das Programm war ein sehr gewähltes. Mozart, Beethoven, Wagner, Bizet, Verdi und Porging (Lektüre in einem hübschen Auszug „Jimmortellenkranz“, gesungen von Rosenkranz) waren auf dem Programm mit theilweise recht schwierigen und weniger bekannten Nummern vertreten. Die Durchführung des Programms ging trefflich von statten. Sehr vielen Beifall erntete im II. Theil das Pilsnonsolo „Kaiserlob“ (vorgef. von Herrn Schmidt) und im III. Theil das Hylphonosolo „Hylphonosolo“ (vorgef. von Herrn Hilber). Das Hylphonosolo (Holz und Stro) wurde so lebhaft begrüßt, daß es sich vielleicht empfehlen dürfte, dasselbe bei Abendkonzerten öfter in Thätigkeit zu setzen, desgleichen die Lektüre. Im Uebrigen gefiel das Konzert ungemein, so daß am Schluß zwei Einlagen, ein altpreußischer und der Hamburger Marsch gegeben wurden.

+ Wilhelmshaven, 28. Juni. Unser Bürger-Gesangverein beging gestern Abend in seinem Vereinslokale „Parkrestaurant“ den 100 jährigen Todestag eines unserer größten Liederfürsten, des Volkslied-Komponisten Silcher durch Vortrag entsprechender Gesangsstücke, welche einige Mitglieder unserer Militärkapelle in freudlicher Weise begleiteten, und bei sinnigen, dem Tage angemessenen Reden.

.. Wilhelmshaven, 28. Juni. Eine die Schlauheit der Ragen beweisende Begebenheit trug sich dieser Tage in einem hiesigen Restauration's-Garten zu. Daselbst beobachteten mehrere Herren,

Vorsicht glücklicherweise in einem nach der Wasserseite liegenden Zimmer gebettet hatte, wo sie von dem vor dem Hause und in dem großen Saal herrschenden Lärm nicht belästigt wurde.

Herr Schöne konnte seinen Gästen, denen er als höchster Mann stets bereitwillig Rede stand, im Grunde nichts berichten, als was sie bereits wußten, es war aber doch interessant, sich von einem Augenzeugen die Vorfälle jener Schredensnacht erzählen zu lassen, auch konnte man von ihm die neuesten Nachrichten über das Befinden der Kranken erfahren, sowie ob Aussicht sei, daß ihr Mund sich öffnen und das Geheimniß enthüllen werde.

Auf solche Fragen konnte Schöne nur mit Achselzucken antworten. Wie oft waren sie schon von ihm und seiner Frau und vom Polizeidirektor Werner dem Sanitätsrath gestellt worden, ohne daß dieser imstande gewesen wären, einen bestimmten Bescheid darauf zu geben.

Der Sanitätsrath Freiberg und der hervorragende Chirurg, den er mit zu Rathe gezogen, hatten nach eingehender Untersuchung der Wunde zur großen Genugthuung von Frau Schöne, die ihre Pflegebefohlene sehr ins Herz geschlossen, sich allerdings dahin ausgesprochen, daß edlere Theile nicht verletzt worden, und hatten beschlossen, keinen Versuch zu machen, die Kugel zu entfernen, sondern sie ihren Weg nehmen und sich verstopfen zu lassen. Die Lebensgefahr für die Patientin war aber trotzdem noch keineswegs beseitigt. Das lange, hilflose Liegen auf dem kalten, nassen Erdboden und der starke Blutverlust hatten einen Zustand grenzenloser Schwäche bei ihr erzeugt; einige Tage war sie gänzlich bewußtlos, und es gelang nur mit Mühe, ihr die notwendige Nahrung und die verordnete Arznei einzuführen.

(Fortsetzung folgt.)

wie eine Kage in scharfer auffälliger Weise unter einem Baum sich etwas zu schaffen machte und sich hierauf in der gegenüber liegenden Heide verlor. Den Beobachtern sollte bald das Vorhaben der Kage klar werden. Nicht lange dauerte es und ein Späglein ließ sich an besagter Stelle, wo die Kage — wie die später erfolgte Nachforschung ergab — ein Stüchchen Brod hingetragen hatte, nieder, um sich daran zu befechten. Da plötzlich sprang mit einem gewaltigen Satz der listige Räuber aus seinem Versteck hervor und — um unseren Spas war es geschehen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Wittmund, 26. Juni. Der Johannismarkt war gut besucht, doch waren nur wenig Buben aufgestellt.

Oldenburg, 27. Juni. (Pferdebahn eingeschlossen.) „Rog und Mitter sah man niemals wieder“, wird man nun bald von unfremd Schmerzenskind, der Pferdebahn, sagen können. Sämtliche Utensilien werden am 11. Juli in öffentlicher Auktion verkauft; ebenso die großen Gepädwagen, nur über den Verbleib der 10 Personenwagen verlautet nichts. Die Schienen werden den Straßen als ein süßes Angehen an ein schöneres Vorkommen bei Regen- und Schneewetter wahrscheinlich erhalten bleiben. — Traurig genug, wenn derartige Unternehmungen seitens des Publikums so wenig Unterstützung finden.

Oldenburg, 28. Juni. (Schlachthaus. — Sittlichkeitsverbrechen.) Wie wir bereits mitgeteilt, haben die städtischen Behörden beschloffen, das Schlachthaus auf dem Klövenmannschen Grundstück in der Nähe des Bahnhofs zu erbauen. Hiergegen wird vornehmlich die hies. Eisenbahnverwaltung, die eine Verletzung des Publikums durch die aus dem Schlachthaus kommenden Dünste fürchtet, Einspruch erheben. — Vom Schwurgericht wurde der Zimmermann H. aus Dohe wegen eines Sittlichkeitsverbrechens zu 2 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Norderney, 25. Juni. Der hiesige Hafenbau schreitet rüstig fort. Gestern wurde der Fischereihafen schon von 2 Hochseefischern aufgesucht, welche trotz ihres Tiefganges an der Bösung anlegen konnten. Wie man hört, soll auch demnächst die Wasserleitung, die seit dem 15. Juni in Betrieb gesetzt worden ist, nach dem Hafen gelegt werden.

Vermischtes.

London, 26. Juni. Der deutsche Konsul in Newcastle, Robert Scholz, hat sich, englischen Mätkern zufolge, erschossen; Geldverlegenheiten werden als Motiv der That angegeben.

Kassel, 27. Juni. Die Generalversammlung des Allgemeinen Jagdclubs wählte als Tagungsort im Jahre 1891 Doberan in Mecklenburg.

Napoli, 21. Juni. Ueber den neuen Ausbruch des Vulkans auf der Insel Vulkano wird von Messina aus berichtet, daß derselbe eine Stärke besitzt, wie sie nie zuvor dort beobachtet wurde.

(Gattenmörderinnen.) Ueber einen grauenhaften Kriminalprozeß wird aus Gili berichtet: Drei Frauen, wohlhabendere Grundbesitzerinnen, sitzen auf der Anklagebank, nachdem eine jede von ihnen

vor dem Untersuchungsrichter einbekannt hat, den ihr unebenem gewordenen Gatten mittelst Arsenik aus der Welt geschafft zu haben. Und zwar paffierten diese Mordthaten alle auf derselben Spanne Landes, in Unterfrankreich, nächst dem Dertchen Schönbstein.

Eine Hochzeitsreise mit dem Dreirad ist die neueste Leistung des Radfahrersports. Vor einigen Tagen traf auf solchem Gefährt ein junges Ehepaar aus Bayreuth in Saarlouis ein, um sich zum Genuß der Flitterwochen nach Paris zu begeben.

(Vergiftetes Hochzeitsmahl.) Nach einem Hochzeitsmahl in Tomblaine bei Natz zeigten sich bei 16 Personen Vergiftungssymptome; zwei Personen starben, alle übrigen sind schwer erkrankt, man gab die Vergiftung einem unglücklichen Zufall schuld. Heute stellte sich heraus, daß der Vater des Bräutigams, Joseph Albal, der der Parthe entgegen war, die Gesellschaft vergiftete. Nur die Braut, welche die Speisen nicht berührt hatte, ist gesund geblieben.

Hamburg, 26. Juni. Ein bedeutendes Feuer entbrach heute Morgen gegen 4 Uhr in dem großen Thranpeicher der Firma Dietrich u. Robertson, Hafenstraße 55/61, und äscherte denselben vollständig ein. Der Speicher war mit Thranfässern bis zu den höchsten Böden beladen und ergoß sich der Thran brennend in die Elbe, wobei auch einige Duc d'Alben in Brand geriethen. Die Feuerwehr war mit 4 Zügen von der Landseite und 4 Dampfspritzen von der Wasserseite thätig und war es als ein großes Glück zu bezeichnen, daß das Feuer auch nicht noch die nebenliegenden Speicher ergriff. Der Schaden wird auf ca. eine halbe Million Mark angegeben. Leider ereignete sich der traurige Unfall, daß ein Oberfeurmann aus der ersten Etage herabstürzte und erhebliche Verletzungen erlitt.

Passau, 23. Juni. Die überaus günstige Witterung fördert das Wachsthum und die Reife der Feldfrüchte in hohem Maße. Gestern bereits konnte man in Stadlberg die ersten Kornmandeln aufgerichtet sehen, ein Ereigniß, wie es um diese Zeit wohl noch selten vorgekommen sein dürfte.

Nikolai, 24. Juni. Bei einem hier wüthenden Sturm entwickelte sich eine Windhose, welche dem Alderburger Konieghy beträchtlichen Schaden angerichtet hat. Hauptsächlich ist eine größere Bohlenpflanzung von der Naturerschütterung mitgenommen worden. Die Bohlenpflanzung wurde bis auf 400 Meter weit vom Winde fortgeführt. Auch die Dächer der Wirtschaftsgebäude sind beschädigt worden. Während des Vorganges war ein mächtiges Rauschen hörbar, und hatte es den Anschein, als ob die Staubwolke oben mit den Wolken zusammenhing und daselbst auch eine Wasserfalle gewiesen wäre.

Eingefandt.

Das bepflanzte Dreieck an der Hinterstraße und Neuhappens, welches von dem Verschönerungsverein so hübsch angepflanzt worden ist, geht seinem völligen Ruin entgegen, indem zwischen ausgegangenen Rosensträuchern verschiedene Durchgänge entstanden und die Pflanzungen total vernichtet worden sind. Es wäre doch jammer schade, wenn das Dreieck zu Grunde gehen sollte. Hoffentlich tragen diese Zeilen dazu bei, dem Dreieck auch ein ganz wenig Aufmerksamkeit zu schenken. Mehrere Anwohner.

Kirchliche Nachricht.

Katholische Militärgemeinde.

Sonnabend, 29. Juni. Fest der hl. Apostel Petrus und Paulus. Hochamt und Predigt um 8 Uhr.

Angekommene Schiffe.

Im alten Hafen.

27./6.: „Jesse“, J. Holtmann, von Ranshausen mit Mauersteinen. „Hosianna“, H. Henschel, von Moenchheim mit fr. Obst.

Auf der Werft.

27./6.: „Saxon“, engl. Dampfer, B. Porons, von Cardiff mit Steinkohlen.

Briefkasten.

Frauenbad. Anonyme Zuschriften bleiben unberücksichtigt.

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Beobachtung.	Windrichtung.	Windstärke.	Temperatur.	Feuchtigkeit.	Wolken.	Barometer.	Windrichtung.	Windstärke.	Temperatur.	Feuchtigkeit.	Wolken.	Barometer.
Datum.	Zeit.	Windrichtung.	Windstärke.	Temperatur.	Feuchtigkeit.	Wolken.	Datum.	Zeit.	Windrichtung.	Windstärke.	Temperatur.	Feuchtigkeit.
27. Juni.	8 Uhr.	SW.	19.6	19.6	100	101.5	27. Juni.	8 Uhr.	SW.	19.6	19.6	100
27. Juni.	8 Uhr.	SW.	19.6	19.6	100	101.5	27. Juni.	8 Uhr.	SW.	19.6	19.6	100
27. Juni.	8 Uhr.	SW.	19.6	19.6	100	101.5	27. Juni.	8 Uhr.	SW.	19.6	19.6	100

Bemerkungen: Juni 27, Abends Wetterleuchten.

Hochwasser in Wilhelmshaven:

Sonnabend, den 29. Juni: 1,32 Uhr Vorm., 1,41 Nachm.

Wilhelmshaven, 28. Juni. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.	gelaufen	verkauft
4 pEt. Deutsche Reichsanleihe	107,50	108,05
3 1/2 pEt. Deutsche Reichsanleihe	103,80	104,35
4 pEt. Preussische consol. Anleihe	106,50	107,05
3 1/2 pEt. do.	105,20	105,75
3 1/2 pEt. Oldenb. Consols	103,—	104,—
4 pEt. Oldenb. Kommunal-Anleihe	103,—	104,—
4 pEt. do.	103,—	104,—
3 1/2 pEt. do.	100,25	101,25
3 1/2 pEt. Oldenb. Bodenredit-Pfandbriefe (Hindb.)	102,75	103,75
3 1/2 pEt. Bremer Staatsanleihe von 1887 u. 88	102,20	102,75
3 pEt. Oldenburgische Prämienanleihe	132,60	133,40
4 pEt. Gutten-Altbecker Prior.-Obligationen	103,—	—
3 1/2 pEt. Hamburger Staats-Rente	103,30	103,85
5 pEt. Rallentische Rente (Stück von 10000 Frs. und darüber)	95,30	95,85
4 1/2 pEt. Bk.-ps.-Splem.-Priorität, rückzahlb. à 105	103,50	104,50
3 pEt. Baden-Badener Stadtanleihe	93,20	93,75
3 1/2 pEt. Pfandbriefe der Rhein. Hypoth.-Bank	99,15	99,90
4 pEt. Pfandbr. d. Preuss. Bodenredit-Alten-Bank	103,—	103,35
Wechs. auf Amsterdam kurz für 100 in M.	168,80	169,50
Wechs. auf London kurz für 1 Pf. in M.	20,395	20,495
Wechs. auf New York kurz für 1 Doll. in M.	4,16	4,21
Discount der Deutschen Reichsbank 3 pEt.	—	—

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 150 Stück messingenen Vorhängeschloßern Nr. II 200 Stück messingenen Vorhängeschloßern Nr. III, sowie des bis Ende März 1890 eintretenden Mehrbedarfs (Jahresbedarf für die Artillerie-Magazin-Verwaltung) soll öffentlich verdingt werden, wozu auf

Donnerstag, den 4. Juli 1889, Nachmittags 3 Uhr, ein Termin im Geschäftszimmer des Vorstandes der unterzeichneten Behörde anberaumt ist.

Die Angebote zu diesem Termine sind versiegelt, portofrei und auf dem Briefumschlag mit der Aufschrift: „Angebot auf Vorhängeschloßer“ versehen, rechtzeitig an die unterzeichnete Behörde einzusenden.

Die Bedingungen liegen im Antragsamt der Werft zur Einsicht aus, können aber auch gegen Einsendung von 0,50 M. von der unterzeichneten Verwaltungs-Abteilung schriftlich bezogen werden.

Falls Briefmarken eingefandt werden, sind dieselben, wenn sie nicht lose beigelegt sind, derartig auf dem Papier zu befestigen, daß sie leicht entfernt werden können.

Wilhelmshaven, den 20. Juni 1889. Kaiserl. Werft, Verwaltungs-Abth.

Bekanntmachung. Die Holzlieferung und die Zimmerarbeiten zum Bau des Greterhauses bei der Großen Kaserne, veranschlagt zu 10,000 Mk., sollen zusammen oder in 2 Losen vergeben werden.

Angebote sind versiegelt und mit der entsprechenden Aufschrift versehen bis

zum 3. Juli d. Js., Vormittags 11 1/2 Uhr,

an die unterzeichnete Verwaltung einzureichen, wo auch die Bedingungen etc. vorher zur Einsicht ausliegen. Abschriften können gegen Einsendung von 75 Pfg. bezogen werden.

Wilhelmshaven, 21. Juni 1889. Kaiserliche Marine-Garnison-Verwaltung.

Steckbrief.

Der unten näher bezeichnete Obermatrose **Friedrich Wilhelm Zebrowsky** hat sich am 4. April 1886 von Bord S. M. Kr. „Habicht“ heimlich entfernt und liegt der Verhaftung der Fahnenflucht vor. Alle Militär- und Civil-Behörden werden ersucht, ihn im Betretungsfalle verhaften und hierher dirigieren zu lassen.

Signalement. Vor- und Zuname Friedrich Wilhelm Zebrowsky, geboren zu Strohbeich,

Alter 30 Jahre 5 Mon. 8 Tage, Größe 1 Meter 78 Centim.,

Gestalt groß, Haare braun, Stirne gew., Augenbrauen blond, Augen blau, Nase } gew., Mund } gew.,

Bart im Entstehen, Zähne vollst., Kinn spitz, Gesichtsbildung oval, Gesichtsfarbe gew., Sprache deutsch, Besondere Kennzeichen keine, Anzug blaue Hose, blaues Hemd, Mütze mit Band, worauf sich der Name „Habicht“ befindet, und Schuhe.

Wilhelmshaven, 24. Juni 1889.

Kaiserliche 2. Kompanie der II. Matrosendivision.

In Abwesenheit des Kompanieführers: Groß, Kapitänleutnant.

Luftfahrt

auf der Jade

mit dem Dampfer „Edwarden“

jeden Sonntag

bei gutem Wetter und einer Theilnahme von mindestens 20 Personen.

Abfahrt: 4 Uhr Nachmittags. Rückkehr gegen 7 Uhr Abends.

Fahrtpreis: für Erwachsene 75 Pfg., für Kinder 30 Pfg.

Wilhelmshaven, den 21. Juni 1889. Der Magistrat. Detten.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 3. Juli d. Js., an welchem Tage in Oldenburg und Barel Märkte stattfinden, fährt der Dampfer „Edwarden“

Morgens 5 Uhr von Edwardehörne hierher.

Wilhelmshaven, 26. Juni 1889. Der Magistrat. Detten.

Freihändiger

Grundstücksverkauf.

Die Erben der verlebten Witwe des Siedewärters **Johann Anton Follen**, Anna Margarethe, geb. Follermann, hieselbst beabsichtigen deren

Besitzung zum Banterdeich

Nr. 7

unter der Hand zu verkaufen.

Das Grundstück besteht aus einem Wohnhaus nebst Schuppen und einem Hofraum 3 Ar 85 □-Met., einem Hausgarten 1 Ar 84 □-Meter, einem Garten 25 Ar 83 □-Meter, einem Stück Weide 3 Ar 46 □-Meter groß und ist das Haus von einem Nutzungswerte von 360 M., der Schuppen von einem Nutzungswerte von 24 M. zur Gebäudeversicherung, der Garten nebst Weide zu 1 M. 96 Pf. Grundsteuer veranlagt.

Der Auszug aus der Gebäudeversicherung, die Lage des Grundstücks, sowie die Verkaufsbedingungen können bei mir eingesehen werden und wollen sich Interessanten innerhalb 14 Tagen an mich wenden.

Wilhelmshaven, den 25. Juni 1889.

Rudolf Laube,

Stadtsek. a. D.

Verkauf.

Herr Pferdehändler **Abne Duren** von **Hoggenstede** läßt am

Montag, 1. Juli d. Js.,

Vorm. 10 Uhr,

beim **D. König'schen Gasthofe** hieselbst:

20 Stück beste russische und lithauische

Pferde

(Ponys)

öffentlich auf geraume Zahlungsfrist verkaufen.

Wittmund, den 24. Juni 1889.

H. Eggers,

Agl. Pr. Auktionator.

Herzogliche Baugewerkschule

Wint. 4. Nov. Holzminde, damit Vorunt. 7 Oct. Holzminde verbunden, Maschinen- u. Mühlenbauschule, mit Verpflegungsanstalt, Dir.: G. Haarmann.

Zu vermieten

zum 1. Juli eine möblierte Wohnung mit Burschengelass.

Friedrichstraße 5.

Zu vermieten

zum 1. Nov. d. Js. oder früher eine größere Wohnung mit Wasserleitung.

Seinemann, Mittelstraße 4.

Zu vermieten

ein gut möbliertes Wohn- nebst Schlafzimmer an 1 oder 2 Herren zum 1. Juli; auch kann eine Stube mit separatem Eingang abgegeben werden. Zu erst. in der Exp. d. Bl.

Albers' Konkursmasse.

Am Sonnabend, 29. d. M.,

gelangen zum Verkauf:

Reste v. Spitzen, Spitzenbarben, Schleier

Schoner und Deckchen,

Wachstuch, Corsetts.

Der Konkurs-Verwalter.

Zu vermieten

ein freundlich möbliertes Zimmer nebst Schlafkabinet, auf Wunsch mit Burschengelass. Sep. Eingang. Näheres Rooststraße 75b, Baden links.

Ein freundl. möbliertes Zimmer

zu vermieten. Wisenstraße 23, part. I.

Zu vermieten

zum 1. August eine geräumige Unterw. Wohnung. Miethpreis 180 M.

Tonndich 12.

1 kl. Oberwohnung

auf gleich oder später zu vermieten. Näheres Tonndich 38, u. I.

Auch können daselbst 1 oder 2 anständige Leute gutes Logis erhalten.

Zu vermieten

eleg. möbl. Zimmer m. Schlafkabinet. **Theodor Riege.**

Hausmädchen.

Ich suche per 1. Juli ein tüchtiges, sauberes Hausmädchen gegen hohes Gehalt. Bewerberinnen mit guten Attesten wollen sich baldigst melden. **J. B. Henschen,** Nachw.-Geschäft, Wilhelmshaven.

Seppens. Für ein erkranktes Mädchen suche ich auf sofort oder möglichst bald ein anderes. Lehrer **Wellmann,** Almenstr.

Gesucht

zum 1. Juli cr. ein Mädchen von 14 bis 16 Jahren. **Johannes Arndt,** Bant.

Mädchen

mit guten Zeugnissen suchen Stellen. Frau **Mahmann,** Nachw.-Bureau.

Zu verkaufen

5 bis 6 Fuder Heu.

Commissionsgarten 2.



Kinderwagen

in großer Auswahl empfiehlt

Eduard Buss.

Ich bin befreit

von d. lästigen Sommerprossen durch den täglichen Gebrauch von

Bergmann's Lilienmilchseife

Vorräthig Stück 50 Pf. bei

W. Morisse, Rooststraße 75.

Betel. Habe noch

12 Fück Mähgras

bester Qualität, in der Nähe von Sande gelegen, in Abtheilungen oder im Ganzen sehr preiswerth zu verkaufen.

W. Ahlborn.

Gesucht

ein gut möbliertes Wohn- nebst Schlafzimmer, part. oder 1. Et., mit separatem Eingang. Offerten mit Preisangabe unter B. 24 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Gesucht

auf den 1. Juli ein tücht. Dienstmädchen,

welches mit der Küche und Wäsche gut Bescheid weiß.

Frau **W. Hauke,** Rooststr. 111.

Ein möbliertes Zimmer

an 1 oder 2 junge Leute zu vermieten. Marktstraße 26a, part. links.

Gesucht ein Mädchen

während der schulfreien Zeit. Kaiserstraße 21.

Bettfedern — und — Daunen

kauft man, wie vielseitig anerkannt,
am besten und billigsten bei reellster
Bedienung im

Betten-Geschäft
— von —
Friedrich Hoting,
Hoonstraße 4,
Oldenburgerstraße 14.

1250 Pfund neuer Bettfedern
und Daunen trafen heute in frischer
Waare wieder ein. Ich leiste
Garantie für gute, staub- und ge-
ruchfreie Waare bei allen Quali-
täten. In besonders schöner Waare
empfehle ich die jetzt vorräth. Nr.

19712	pr. Pfund Mt.	0,60,
19800	"	0,75,
20010	"	0,90,
20700	"	1,—,
18012	"	1,25,
18013	"	1,50,
18014	"	1,60,
18016	"	1,75,
22719	"	2,—,
22800	"	2,25,
23241	"	2,75,
23398	"	2,90,
26000	"	3,—,
26020	"	3,25,
26050	"	3,50,
26775	"	3,75,
27000	"	4,—,
28111	"	4,50,
28614	"	4,75,
30000	"	5,—,
30100	"	5,50,
30250	"	6,—,
30310	"	6,50,
30400	"	7,—,
30512	"	7,50,
32000	"	8,—.

Bett-Inletts

in größter Auswahl.

Friedr. Hoting,

Manufaktur-, Mode-,
Weißwaren-, Herren- u. Damen-
Confections-, Aussteuer- und
Betten-Geschäft.

Malzwein,

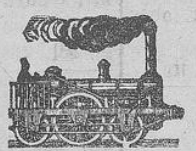
à Flasche 50 Pfg.

Depot bei
Ferdinand Cordes,
Bant, am Markt.

Extrafahrt nach Hamburg

zur Gewerbe-Ausstellung

per Bahn

am Sonntag,  7. Juli 1889.

Abfahrt von Wilhelmshaven 6 Uhr Morg.

Billets für Hin- und Rückfahrt gültig sind bis zum 1. Juli in meinem
Geschäftsfotale, Hoonstraße 75b, zum Preise von 9 Mt. 75 Pfg. III. Klasse
und 14 Mt. II. Klasse zu haben.

Zur Rückfahrt haben die Billets eine 4tägige Gültigkeitsdauer zu jedem
fahrplanmäßigen Zuge.

Carl Barkhausen.

Vom heutigen Tage an stelle ich meine gesammte

Damen - Sommer - Confection

zum Ausverkauf

und habe ich die Preise so billig normirt, daß selbst verwöhntesten An-
sprüchen Genüge geleistet wird. Zum Ausverkauf gelangen:

**Damen-Regenmäntel, Damen-Regen-Dollmans,
Kinder-Regenmäntel,
Damen- coul. Jaquettes, Kinder-Jaquettes,
Damen- schwarze Jaquettes,
Damen-Bromenades, Damen-Umhänge,
Damen-Mantelettes, Damen-Bisites.
Kinder- und Damen-Sonnenschirme.**

N. J. PELS.

Göckerstraße 12, gegenüber der Kais. Werst.

Empfehlen:

Frisch. Lachs,
" Hecht,
" Seezungen,
junge Tauben,
" Kücken,
" Enten.
Gebr. Dirks.

Spanische Wein-Großhandlung,
Glasweiser

Ausshank

feinster echter
spanischer Weine der Marke

Vinador
in der Restauration E.
Schramm, Wilhelmshaven.
Span. Weingroßhandlung
Vinador,
Hamburg — Wien — Prag.

1000 Briefmarken ca. 200
Sorten, 60 Pfg. bei
G. Zechmeyer, Nürnberg. Ankauf. Tausch.

Zu vermieten

zum 1. Juli ein möbl. Zimmer
mit Schlafstube, dicht am Park.
Berl. Göckerstr. u. Margarethenstr.-Ecke,
im Maler Becker'schen Hause, I. Etage.

Restaurant zum Commissionsgarten.

Sonnabend, den 29. d. Mts.:

Großes Garten-Concert

(Doppel-Sextett)

ausgeführt von Mitgliedern der Marine-Kapelle.

Entree 25 Pfg., Anfang 8 Uhr.

J. S m i d t.

Aufruf

für die Opfer der Wassersnoth in Pennsylvanien.

Eine Wassersnoth von seltener Furchtbarkeit hat einen blühenden Distrikt
des Staates Pennsylvanien verheert. Städte sind dem Erdboden gleich ge-
macht, Menschenleben zu Tausenden vernichtet, unermessliche Werthe
zu Grunde gegangen. Das Mitleid der ganzen zivilisirten Welt ist dieser
Katastrophe zugewandt. Deutschland wird mit der thätigen Kundgebung
seines Mitleids nicht zurückhalten wollen einem Lande gegenüber, mit dem
es in hundertjähriger ununterbrochener Freundschaft lebt, dessen Bürger zu
einem erheblichen Theile deutschen Ursprungs sind und das in dem letzten
Kriege, sowie bei allen großen elementaren Unglücksfällen, die Deutschland
betrafen, es nie an seiner werththätigen Theilnahme hat fehlen lassen.

Die Unterzeichneten sind zu einem Unterstützungs-Comité zusammen ge-
treten und fordern ihre deutschen Mitbürger auf, zur Vinderung der Noth
in Johnstown und Umgegend Geldbeiträge zu leisten.

Es wird ersucht, Beiträge an den Schatzmeister Dr. G. Siemens,
Direktor der Deutschen Bank, Berlin, Mauersstraße 29 (Depositen-Kasse)
einzusenden. Auch ist jeder der Unterzeichneten bereit, Gelber entgegen zu
nehmen.

Berlin, im Juni 1889.

Das Unterstützungs-Comité.

Das Ehren-Präsidium:

v. Köller, Wirkl. Geh. Rath, Präsident des Hauses der Abgeordneten.
v. Levetzow, Landesdirektor der Provinz Brandenburg,
Präsident des Reichstages,
Herzog von Ratibor, Präsident des Herrenhauses.

Der vorstehende Aufruf, der unterzeichnet ist u. A. von den Herren
Dr. Barth, Oberpräsident v. Bennigsen, Dr. Hammacher, Freih. v. Hammer-
stein, Dr. Paul Lindau, Oberbürgermeister Miquel, Professor Dr. Rud.
Virchow, Bankdirektor Dr. Siemens, ist uns zur Veröffentlichung und mit
dem Eruchen zur Annahme von Beiträgen zugesandt worden.

Unsere Hauptbank, sowie unsere Filialen in Brauk, Jever und Wil-
helmshaven erklären sich demgemäß zur Annahme von Gaben behufs Ueber-
mittlung derselben an das Unterstützungs-Comité gern bereit.

Oldenburg, den 28. Juni 1889.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Schützen-Verein Barel.

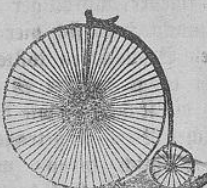
Das diesjähr. Schützenfest

wird am 30. Juni und 1. Juli gefeiert.

Zu diesem Feste ladet auswärtige Schützenbrüder, sowie hiesiges und
auswärtiges Publikum freundlichst ein

Die Direction.

Entree zum Festplatz und Festbude wird nicht erhoben.



**Radfahrer-
Verein**

Wilhelmshaven

Sonntag, den 30. Juni cr.

Clubtour

durch Butjadingen.

6 1/4 Uhr Morg. am Dampfer.



**Banter
Krieger-Verein.**

Am Sonntag, 30. d. Mts.:

Bundesfest in Berne.

Abmarsch zum Bahnhof Morgens

präcise 7 Uhr.

Der Vorstand.



**Krieger-
und
Kampfgenoßen-
Verein
Seppens.**

Die Mitglieder, welche sich am

Bundesfeste

betheiligen, mögen sich am Sonntag,
den 30. d. Mts., Morgens punkt
6 1/4 Uhr, im Vereinslokal versammeln.

Der Vorstand.

Bezirks-Missionsfest zu Horsten

Mittwoch, 3. Juli, Nachm. 2 Uhr.

Festredner: Herr Pastor Zahn.
Wilhelmshaven (in der Kirche), sowie
die Herren Inspektor Zahn-Dremen,
Pastor Vos-Arle und Superintendent
de Boer-Reepsholt (bei der Nachfeier
im „Friedensgarten“).

Missionsfreunde ladet herzlichst ein

Pastor Buschmann.

Veilchen-Seife, Rosen-Seife, Honig-Seife

in vorzüglicher Qualität empfiehlt
à Packet (3 Stück) 40 Pf.

Ludwig Sausen.

Deutsche Schaumweine

von 1,50 bis 3 Mt. per 1/1 Flasche
bei

J. Roeske,

Königsstr. und Göckerstr.

Moselwein,

à Flasche 50 Pfg.,

empfehlen

Ferdinand Cordes,

Bant, am Markt.

Täglich frische Himbeeren

zu haben Distrietsstr. 6, u. r.

Heu,

prima Qualität, zum Aufladen fertig,
hat zu verkaufen

J. F. Bachhaus, Sandrostergraben.

Flüssige Kohlen-Säure

aus d. Obermündiger Kohlen-
säure-Werken, pr. 8 Kilo-
fläsche 9 Mark. Versandt
durch

A. von der Brerie,
Oldenburg i. Gr.

Zum billigen Preise zu verkaufen:

1 leichte Pony-Halbhaife,

1 Kollwagen auf Federn,

J. F. Glogstein, Bant.

Zu vermieten

zwei freundl. Oberwohnungen

mit Stall.

F. Schörrit, Ulmenstr. 12.

Geburts - Anzeige.

Es wurden durch die Geburt eines
gesunden Knaben hocherfreut

A. Lülking und Frau,
geb. Kräft.